

Erich Hahn

### **Kurzeinwurf: Postmoderne spezifischer Reflex gegenwärtiger Realität**

Meines Erachtens muß man die philosophische bzw. kulturelle Postmoderne vor allem als einen spezifischen Reflex gegenwärtiger Realität begreifen. Die im Vortrag von Reinhard Mocek präzise herausgearbeiteten Eckpunkte postmodernen Selbstverständnisses sind eine Reaktion erstens auf die im 20. Jahrhundert aufgebrochenen Widersprüche des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bzw. des industriellen Stoffwechselprozesses zwischen Gesellschaft und Natur; zweitens auf das Fehlschlagen vernunftgeleiteter Zukunftsentwürfe bzw. Emanzipationsversuche einschließlich des an der Oktoberrevolution orientierten Sozialismus; drittens auf ungelöste oder mißverständene Probleme des wissenschaftlichen Erkennens; viertens auf die explosive Mischung von Chancen und Risiken des Medienzeitalters und fünftens auf die Befindlichkeit des einzelnen angesichts dieser hochgradig ambivalenten Gesamtsituation.

Repräsentanten der Postmoderne muß nicht nachgewiesen werden, daß sie mit Grundprämissen der philosophischen Klassik, der Aufklärung, des traditionellen Rationalismus oder des Marxismus gebrochen haben. Ebenso wenig, daß viele von ihnen in starkem Maße auf Nietzsche, Heidegger, Husserl oder Wittgenstein und dem 'linguistic turn' fußen. Das ist kein Argument, weil sie das wissen und wollen. Überhaupt ist nach meinen Erfahrungen der Schnittpunkt eines sinnvollen Gesprächs zwischen Anhängern und Kritikern postmodernen Denkens - es ist bemerkenswert, wie viele "Dialoge" *über* die Postmodernen und wie wenige *mit* ihnen stattfinden - nicht so sehr das Bekenntnis zu kohärenten Systemen oder die Berufung auf geistige Traditionen als vielmehr existentielle Erfahrungen und deren lebendige Interpretation. Erfahrungen und Probleme, die uns alle umtreiben und zu deren erfolversprechender Bewältigung nicht eben ein Überangebot an geistigen oder praktischen Lösungsansätzen zu beobachten ist.

Erfahrungen auch, denen im traditionellen marxistischen Horizont aus vielen Gründen nicht immer der ihnen gebührende Platz eingeräumt wurde. Ganz besonders gilt das für die aus den modernen bzw. postmodernen Kommunikationstechnologien erwachsenden Konsequenzen für die Welterfahrung, das Selbstbewußtsein und die soziale Orientierung des heutigen Menschen.

Offen und spannend zugleich sind für mich drei miteinander zusammenhängende Fragen. Erstens die Beschaffenheit und Zuverlässigkeit des postmodernen Realitätsbezuges und damit die Tragfähigkeit und Reichweite ihrer

Diagnosen. Postmoderne Gedankengänge, Vorstellungen und Ideen krankten in der Regel nicht daran, daß sie keinen Realitätsbezug haben. Ich vermute jedoch, daß er nicht selten verkürzt, einseitig, auf Oberflächenerscheinungen fixiert ist und vorschnell verallgemeinert, wo tiefer gelotet werden müßte.

Zweitens die tatsächlichen Bedingungen und realen Chancen für vernunftgeleitetes, gesellschaftlich eingreifendes Handeln in Gegenwart und Zukunft. Ich denke, daß gerade in dieser Hinsicht die Herausforderung der Postmoderne sehr ernst genommen werden muß. Debatten münden immer wieder in der Frage nach dem Charakter und den Möglichkeiten von Widerstand gegen das heute gegebene und herrschende System.

Und drittens die Frage nach dem kritischen, emanzipatorischen Potential bzw. dem affirmativen oder konservativen Charakter der philosophischen und kulturellen Postmoderne. In der Literatur begegnen wir dazu außerordentlich kontroversen Positionen. Die sicherlich nicht nur dadurch aufzulösen sind, daß zwischen verschiedenen Ansätzen innerhalb der Postmoderne differenziert wird - obwohl dies unumgänglich ist. Aufzunehmen und weiterzuführen wären dazu die wichtigen und sehr erhellenden Überlegungen Reinhard Moceks zum Problem des 'Ästhetischen'.